

# Projekt: Guter Start ins Kinderleben



**Der Modellstandort Trier im Februar 2009**

Projektkoordinatorinnen: Frau Wassermann, Jugendhilfe der Stadt Trier  
Frau Kallies, Gesundheitshilfe, Klinikum Mutterhaus



KLINIKUM  
MUTTERHAUS DER BORROMÄERINNEN



# Die Stadt Trier



**Ca. 100.000 Einwohner**

## **Geburtshilfe:**

3 Kliniken: insgesamt 2150 Geburten in 2008

1 Pädiatrische Abteilung mit Perinatalzentrum Level I

## **Jugendhilfe:**

Stadtjugendamt:

Einzugsgebiet Stadt Trier

Angrenzende Kreisjugendämter:

Trier-Saarburg

Berncastel- Wittlich

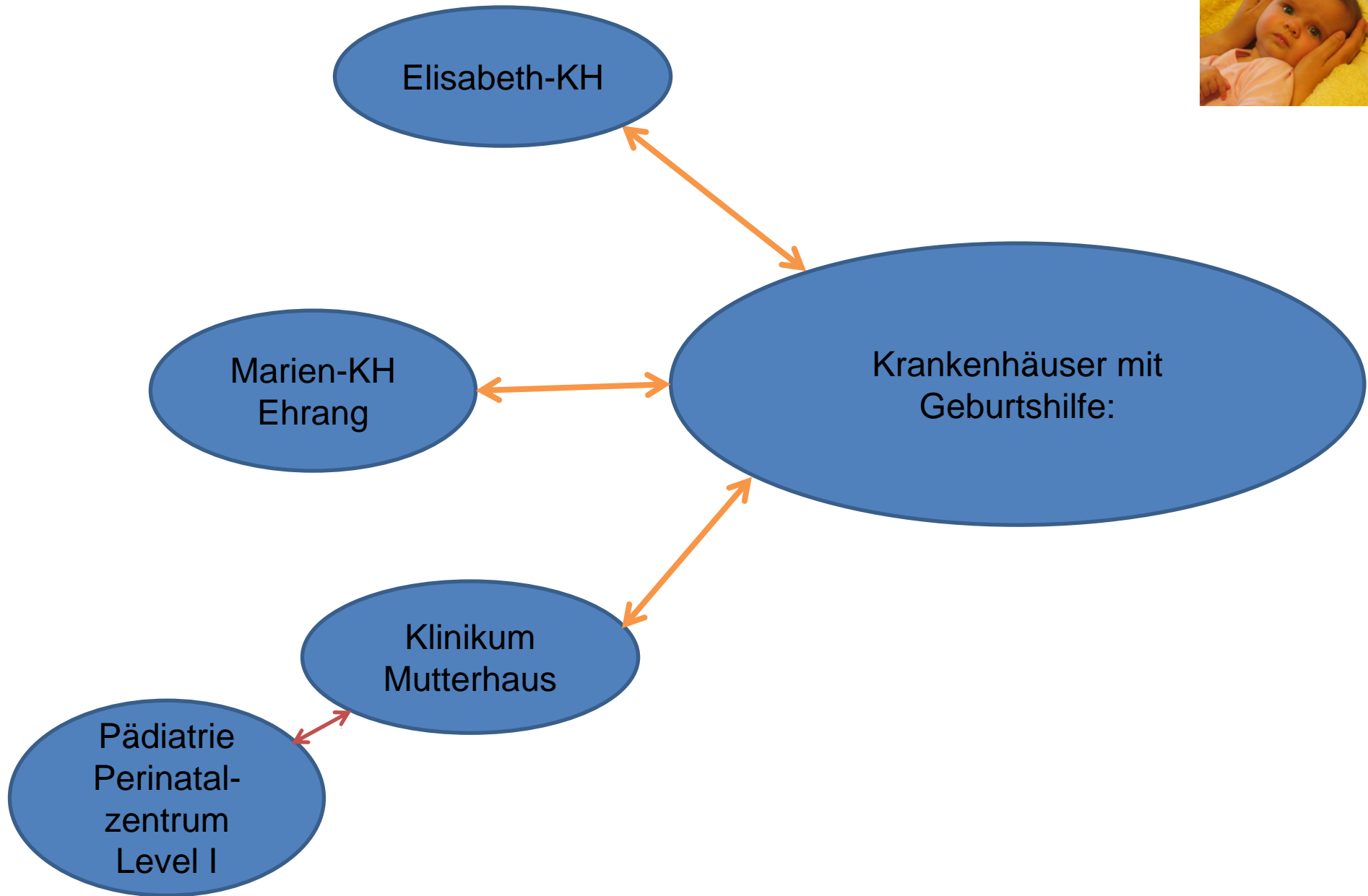
Bitburg-Prüm

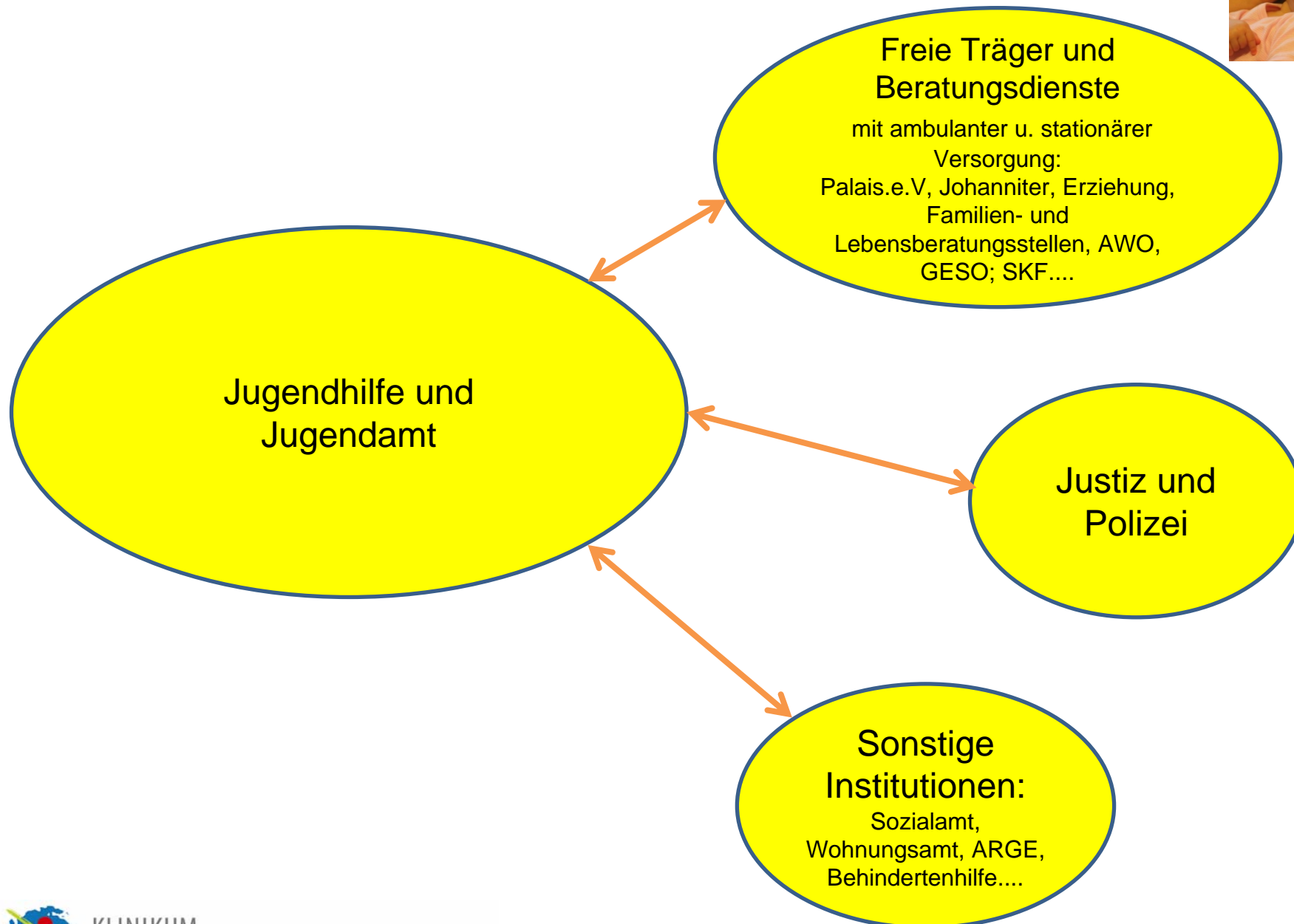
Vulkaneifelkreis Daun

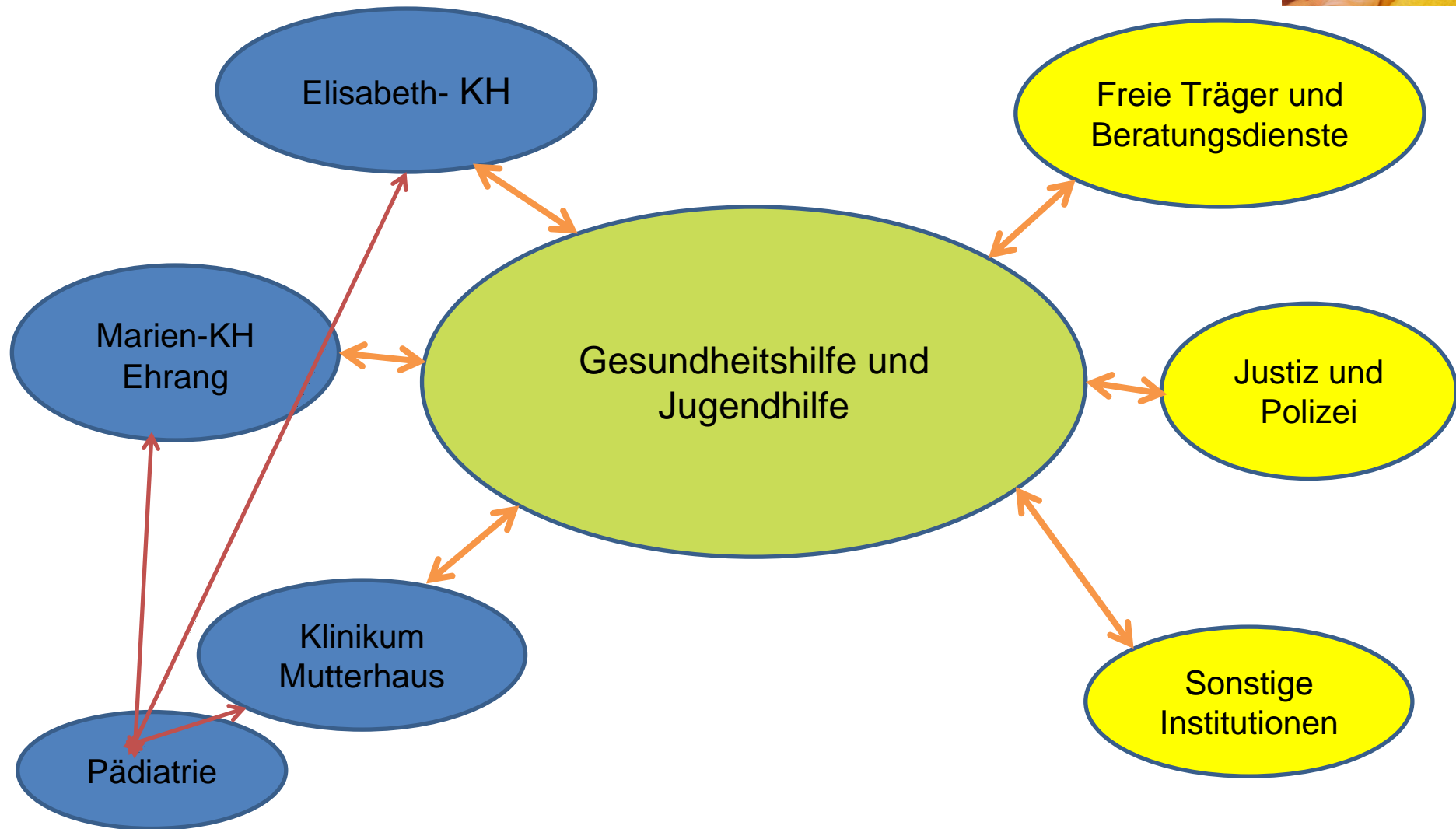


KLINIKUM  
MUTTERHAUS DER BORROMÄERINNEN











# Projektverlauf

## 1. Auftaktveranstaltung im November 2006

## 2. Regelmäßige Treffen der Akteure:

- 3 runde Tische mit allen Akteuren der Jugend- und Gesundheitshilfe
- Geburtshilfe Elisabeth-KH, Marien-KH und Klinikum Mutterhaus,
- der Pädiatrie des Klinikums Mutterhaus, insbes. der Neonatologie
- und des Jugendamtes

## 3. Informationsveranstaltung: Thema Jugendhilfe

- Darstellung der Aufgaben des Jugendamtes und maßgebliche gesetzliche Grundlagen SGB VIII und BGB in allen drei Krankenhäusern
- Diese Veranstaltung wird bei Bedarf jederzeit neu angeboten.

## 4. Der Datenschutz

- war ein großer Diskussionspunkt, der einige zusätzliche Gespräche und Informationsveranstaltungen mit Unterstützung des Ministeriums, der Uni Ulm und des DIJuF erforderlich machte.





## 5. Workshop für die Geburtshilfe und Pädiatrie: Kranken- und Kinderkrankenschwestern, Hebammen

- Sensibilisierung der Anzeichen von Kindeswohlgefährdung
- Kommunikationstraining für Beratungs- und Krisengespräche
- Datenschutzrechtliche Aspekte
- Dokumentationstraining
- 1. Workshop im Januar 2008
- 2. Workshop im November 2008

## 6. Anhaltsbogen:

- Interne Arbeitshilfe und Einschätzungsinstrument
- Sensibilisierung für mögliche Risikofaktoren
- Ein besonderes Augenmerk wird auf minderjährige Mütter bezüglich der Gesamtsituation und der weiteren Begleitung gelegt: Hier erfolgt grundsätzlich eine Meldung an das Jugendamt.

## 7. Anonyme Fallberatung

Regelangebot des Jugendamtes monatlich bzw. bei Bedarf mit der Geburtshilfe der teilnehmenden Krankenhäuser und der Pädiatrie des Klinikums.





## 8. Informationsveranstaltung für Hebammen

- Vertiefung der Projektinhalte und der Zielsetzung
- Datenschutzrechtliche Aspekte
- Wege der Kooperation mit der Jugendhilfe

## 9. Informationsveranstaltung für niedergelassene Ärzte

- mangelndes Interesse wahrgenommen
- keine befriedigende Resonanz

## 10. Vernetzungsarbeit

A. Arbeitskreis: Erstellung eines Beratungsführers. Er beinhaltet eine Übersicht über alle Beratungs- u. Unterstützungsangebote für junge Eltern in der Stadt Trier (Landesgesetz zum Schutz von Kindeswohl und Ki-GH).

B. Netzwerkbildung entsprechend der Vorgaben des Kinderschutzgesetzes







### **11. Entwicklungspsychologische Beratung:**

- Vermittlung entwicklungspsychologischer Beobachtungskriterien sowie eine ressourcenorientierte Haltung durch geschulte Mitarbeiter der Lebensberatung des Bistums Trier für die Akteure der Jugendhilfe, die in den Familien arbeiten.

### **12. Bildung eines Fachdienstes „Kinderschutz“ Jugendamt mit 1,5 Personalstellen**

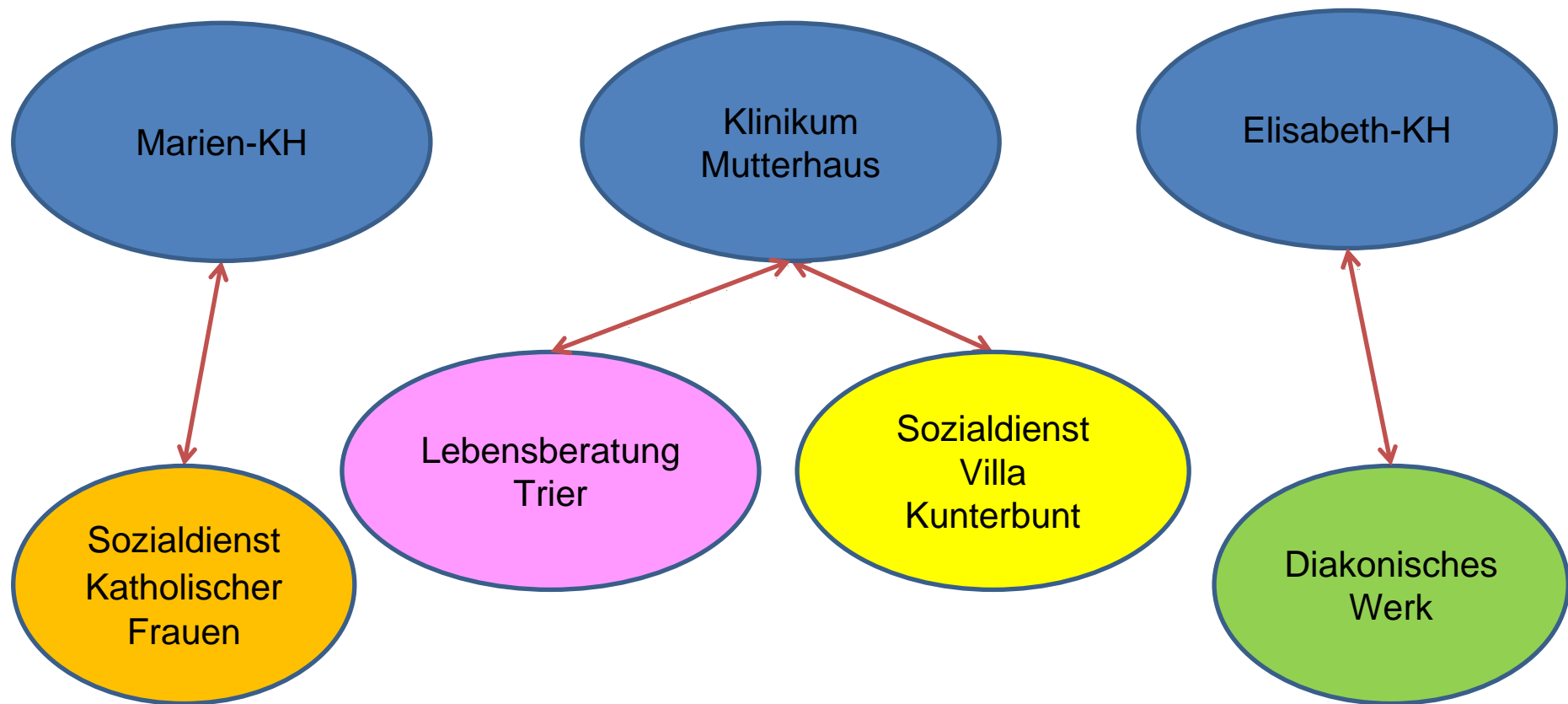
- als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle in Fragen der Kindeswohlgefährdung beim Jugendamt und Umsetzung des Landesgesetzes zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit.

### **13. Erreichbarkeit des Jugendamtes außerhalb der Kernarbeitszeit**

- Notrufnummern der Jugendämter der Stadt Trier und Trier-Saarburg sind entsprechend in den beteiligten Krankenhäusern hinterlegt.  
24 Stunden- Erreichbarkeit



# Kooperationen und Zusammenarbeit





# Weitere Zielsetzung:

**Weiterführen des Anhaltsbogens als dauerhaftes Instrument**

**Intensivierung der Zusammenarbeit von Gesundheits- und Jugendhilfe**  
mit den niedergelassenen Ärzten Innen, insbesondere Kinderarzt Innen,  
Gynäkolog Innen, Allgemeinmediziner Innen.

**Kooperation mit der Jugendhilfe**  
z.B. über Fallberatungen, Informationsveranstaltungen





## Weitergabe von Risikosituationen

- innerhalb der Institutionen und niedergelassenen Ärzte unter Berücksichtigung des Datenschutzes, z.B. Austausch der Ärzte bzgl. „Praxenhopping“ und „Umzugstourismus“ von evtl. Risikofamilien
- Datenschutzaspekt ist inzwischen über das Landeskinderschutzgesetz von März 2008 geregelt.

## Erstellen eines Anhaltsbogens

- mit Risikofaktoren außerhalb der Neugeborenenperiode (>28 Lebenstage)
- in Arbeit durch das Ministerium (wird voraussichtlich im Mai 2009 vorgestellt)

## Kooperation der regionalen Jugendämter untereinander

Optimierung der gegenseitigen Informationsweitergabe über die Stadt Trier hinaus mit den umliegenden Jugendämtern





# Probleme und Fragestellungen

## **Garantie der Nachhaltigkeit nach Projektende Dezember 2008?**

Weitere Zusammenarbeit zwischen Gesundheits- und Jugendhilfe unter enger Einbeziehung der niedergelassenen Praxen

## **Zeitressourcen der Akteure im weiteren Procedere?**

Weitere Aktivierung und Motivierung der Mitarbeiter im Gesundheitswesen nach Projektende

Die Jugendhilfe hat die gesetzlichen Grundlagen durch das Kinderschutzgesetz und eine finanzielle Unterstützung durch das Ministerium zum Ausbau von personellen Ressourcen vor Ort. Die Geburtskliniken und Pädiatrie haben diesbezüglich zzt. keinerlei Unterstützung!

**Jedes Kind bzw. jede Familie in Trier und darüber hinaus soll auch weiterhin in evtl. Risikosituationen frühzeitig und damit oft niederschwellig die angemessene Hilfe bekommen!**





## Aktueller Rückblick:

Großes Engagement und starke Motivation aller Beteiligten

Erkennen der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Vernetzungen von Jugend- und Gesundheitshilfe

Sehr positive Entwicklung in der Zusammenarbeit der Institutionen  
„zu Namen gehören jetzt Gesichter!“

Unpragmatisches, unkonventionelles Miteinander, „kurze Wege“

Mehr Interesse an den jeweiligen Aufgabengebieten durch Transparenz und Information

Durch das Projekt hat sich die Dringlichkeit von:

- frühzeitiger Einschätzung von Risikosituationen und
- der engen Kooperation von Jugend- und Geburtshilfe in der täglichen Arbeit bestätigt



**Wir danken Ihnen für Ihre  
Aufmerksamkeit!**



**Für konstruktive Vorschläge und Diskussionen  
stehen wir gerne im Anschluss nach den  
Fachvorträgen zur Verfügung:**

**Dorothee Wassermann,**  
stellv. Leitung Jugendamt der Stadt Trier

**Christel Kallies,**  
Pflegedienstleitung Klinikum Mutterhaus Trier



KLINIKUM  
MUTTERHAUS DER BORROMÄERINNEN

